

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Kleine Lyrische Gedichte**

**Weise, Christian Felix**

**Leipzig, 1772**

Die Unschuld.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-171**



## Die Unschuld.

Mutter.

**S**a, liebes Kind, bisher hab ich dich noch  
bewacht:

Nun bist du sechzehn Jahr, nun nimm dich  
selbst in Acht,

Flieh aller falschen Schäfer List!

Sie sagen dir, wie schön du bist,

Wie sehr ihr Herz von dir entzündet ist:

Doch darfst du ihnen niemals traun,

Und schwören sie dir gleich, auf ihren Schwur  
nicht baun;

Denn wenn man ihnen nur den mindesten  
Ruß erlaubt,

So ist uns schon die Unschuld halb ge-  
raubt.

h 3

Tochter.



## Tochter.

So, Mutter? ist das wahr? ey! warum  
 sagtet Ihr  
 Mir dieses nicht schon längst? Was kann ich  
 nun dafür,  
 Daß sie mir halb geraubet ist?  
 Denn Damon hat mich, welche List!  
 Beym Spiele mehr als hundertmal geküßt.  
 Schön ist's! O wär' es doch erlaubt!  
 Wie schön muß es nicht seyn, wenn man sie  
 ganz uns raubt!  
 Sagt mir, wie das geschieht? sonst schweig'  
 ich etwan still,  
 Wenn Damon kömmt, und mir sie rauben  
 will.

Die